

sch bemüht hatten, einen Platz auf dem Dampfer „Spaarn-dam“ zu erhalten, welcher am Mittwoch von Rotterdam nach New-York abgehen soll. Dieser Dampfer hält in Boulogne an.

Wissenschaftliches.

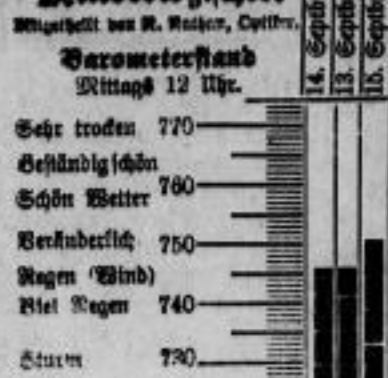
Ueber die Flugeschwindigkeit der Schwalbe findet man in den verschiedenen Werken die verschiedensten Angaben. Der Italiener Spallanzani (gestorben 1799) berechnete für die Schwalbe eine Geschwindigkeit von 89 m in der Sekunde; später wurde diese Zahl auf 45 m herabgesetzt, und jetzt sind neue Untersuchungen angestellt worden, nach welchen die Zahl sich wieder etwas erhöht. Die neuen Experimente wurden angestellt durch Aug. Verschüren, Beamter zu Antwerpen; die „Revue Scientifique“ vom 11. Juli d. J. bringt darüber einen kurzen Auszug. Einer Sendung Brieftauben, welche von Antwerpen nach Compiègne an der Oise geschickt wurde, gab Verschüren eine in Antwerpen neisende Schwalbe bei, welche er durch Farbe kenntlich gemacht hatte. Die Schwalbe wurde in Compiègne gleichzeitig mit den Tauben am 17. Mai, Morgens 7 Uhr 15 Minuten losgelassen, und sofort nahm sie die Richtung nach Norden, während die Tauben erst mehrere Bogen beschreiben, um sich über die Richtung zu orientieren. Schon 8 Uhr 23 Minuten kam die Schwalbe in Antwerpen an und suchte

sofort ihr Nest auf; zahlreiche Personen waren Zeugen der Rückkehr. Die ersten Tauben trafen erst 11 Uhr 30 Min. in ihrer Heimath ein. Die Schwalbe hatte also den Weg zwischen Compiègne und Antwerpen, eine Strecke von 286 km, in 1 Stunde 8 Minuten zurückgelegt, das macht auf 1 Stunde 207 km oder auf 1 Sekunde 68 m. Die Tauben hatten nur eine Schnelligkeit von 57 km die Stunde erreicht. Aus den genannten Zahlen ergibt sich, daß die Schwalbe kaum einen halben Tag braucht, um ihre Reise von Belgien nach Nordafrika zurückzulegen.

Nach Sibirien! Auf dem Dampfer der freiwilligen Flotte „Jaroslaw“ wurden am 27. August in Odessa mehr als 800 nach Sibirien verurtheilte Verbrecher verpackt, die in den letzten Tagen in besonderen Arrestanstalten aus Moskau, Charkow, Simferopol, Kofrow, Kiew und anderen Städten des russischen Reiches in Odessa eingetroffen waren. Unter diesen Verbrechern befand sich auch der berühmte ehemalige kaukasische Bandenführer Ali-Bek, der zur Todesstrafe verurtheilt, aber darauf zu lebenslänglicher Zwangsarbeit begnadigt worden ist. Bei der Ueberführung Ali-Beks nach Wladikawkas hatte ein ganzes Regiment aufgeboten werden müssen, um den Bahndamm in der ganzen Ausdehnung besetzt zu halten, weil Ali-Beks Bande geschworen hatte, einen Ueberfall auf den Zug zu machen, um ihren einstmaligen Führer zu befreien. Ali-Bek ist ein Mann von

gewaltigem, muskulösem Körperbau und stellt das Bild riesiger Körperkraft dar.

Wetterologisches.



Temperatur von heute früh 8 Uhr + 13°
 Höchstes Temp. von heute + 18°
 Tiefste Temp. von vorgestern Nacht + 11°
 Wind: Nordwestlich 60°

Kirchencasse

Kassantenstraße 17. Expeditionszeit: Vorm. 10 bis Nachm. 2 Uhr.

Fein möbl. Zimmer frei Bettinertstr. 11, 3. Et. v. Hauptstraße 41 ist die 2. Etage, bestehend aus 3 Zimmern, sowie eine freundl. Wohnung in der 3. Etage zu vermieten, Oktober beziehbar.

2 freundliche Mansardenwohnungen sind zu Michaeli oder für später an ruhige Leute billig zu vermieten bei Hermann Riedel.

Einf. möbl. Dachkammer sofort an ruhige Person zu vermieten Kastanienstr. 15, pt.

Tischler, Glaser, Schlosser bei hohem Lohn sofort gesucht. Robert Katzschmann, Döbeln.

LANOLIN Toilette-Cream
LANOLIN in den Apotheken und Drogerien.
 In Dosen à 10, 20 u. 50 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Ein Mädchen von 14—16 Jahren wird bald zu mieten gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine vollständige Badeeinrichtung billig zu verkaufen Bettinertstr. 11, I.

Anticher der Feldarbeiten versehen muß, und ein **Pferdeknecht** gesucht. Lohn je 300 Mk. Rittergut Mantig bei Seerhausen. Heinke.

Oldenburger Milchvieh. Sonnabend, den 19. September stellen wir einen Transport der besten Oldenburger Kühe, Kalben und junge sprungfähige Bullen in Riesa, Sächsischer Hof, zum Verkauf. Poppitz. **Gebr. Kramer.**

A. Meße, Baugeschäft, Riesa, Hauptstraße.

An- und Verkauf von Wertpapieren. Ausführung aller in das Geschäft einschli. Geschäfte.

Börsen-Bericht des Riesaer Tageblattes. Dresden, 14. September.

| Deutsche Fonds. | 1/2 | Cours | 1/2 | Cours | Rundm. amort. | 1/2 | Cours | Sächs. Bodenkredit | 1/2 | Cours | 1/2 | Cours |
|----------------------|-------|------------|------------|------------|---------------|------------|------------|--------------------|-----|------------|-----|------------|
| Reichsanleihe | 4 | 104,25 5/8 | 101,50 5/8 | 101,50 5/8 | 101,50 5/8 | 101,50 5/8 | 101,50 5/8 | Sächs. Bodenkredit | 10 | 210 5/8 | 10 | 210 5/8 |
| do. | 3 1/2 | 104,10 5/8 | 101,50 5/8 | 101,50 5/8 | 101,50 5/8 | 101,50 5/8 | 101,50 5/8 | „ Diskontant | 10 | 183,75 5/8 | 10 | 183,75 5/8 |
| do. | 3 | 99 5/8 | 101,50 5/8 | 101,50 5/8 | 101,50 5/8 | 101,50 5/8 | 101,50 5/8 | „ | 10 | 263,25 5/8 | 10 | 263,25 5/8 |
| Preuss. Consols | 4 | 104,25 5/8 | 101,50 5/8 | 101,50 5/8 | 101,50 5/8 | 101,50 5/8 | 101,50 5/8 | „ | 10 | 119 5/8 | 10 | 119 5/8 |
| do. | 3 1/2 | 104,10 5/8 | 101,50 5/8 | 101,50 5/8 | 101,50 5/8 | 101,50 5/8 | 101,50 5/8 | „ | 10 | — | 10 | — |
| do. | 3 | 99 5/8 | 101,50 5/8 | 101,50 5/8 | 101,50 5/8 | 101,50 5/8 | 101,50 5/8 | „ | 10 | — | 10 | — |
| Sächs. Anleihe 55 cr | 3 | 98 5/8 | 101,50 5/8 | 101,50 5/8 | 101,50 5/8 | 101,50 5/8 | 101,50 5/8 | „ | 10 | — | 10 | — |
| do. 52/58 | 3 1/2 | 101,95 5/8 | 101,50 5/8 | 101,50 5/8 | 101,50 5/8 | 101,50 5/8 | 101,50 5/8 | „ | 10 | — | 10 | — |
| do. 67 u. 69 | 3 1/2 | 101,95 5/8 | 101,50 5/8 | 101,50 5/8 | 101,50 5/8 | 101,50 5/8 | 101,50 5/8 | „ | 10 | — | 10 | — |
| Sächs. Rente | 3 | 97,90 5/8 | 101,50 5/8 | 101,50 5/8 | 101,50 5/8 | 101,50 5/8 | 101,50 5/8 | „ | 10 | — | 10 | — |
| 5, 3, 1000, 500 | 3 | 101,25 5/8 | 101,50 5/8 | 101,50 5/8 | 101,50 5/8 | 101,50 5/8 | 101,50 5/8 | „ | 10 | — | 10 | — |
| do. 300 | 3 | 101,25 5/8 | 101,50 5/8 | 101,50 5/8 | 101,50 5/8 | 101,50 5/8 | 101,50 5/8 | „ | 10 | — | 10 | — |
| Sächs. Rendente | 3 | 100 5/8 | 101,50 5/8 | 101,50 5/8 | 101,50 5/8 | 101,50 5/8 | 101,50 5/8 | „ | 10 | — | 10 | — |
| 3, 1500 | 3 1/2 | 100 5/8 | 101,50 5/8 | 101,50 5/8 | 101,50 5/8 | 101,50 5/8 | 101,50 5/8 | „ | 10 | — | 10 | — |
| do. 300 | 3 1/2 | 100 5/8 | 101,50 5/8 | 101,50 5/8 | 101,50 5/8 | 101,50 5/8 | 101,50 5/8 | „ | 10 | — | 10 | — |
| Sächs. Rendebausl. | 6 | 100,10 5/8 | 101,50 5/8 | 101,50 5/8 | 101,50 5/8 | 101,50 5/8 | 101,50 5/8 | „ | 10 | — | 10 | — |
| do. 800 | 3 1/2 | 100,10 5/8 | 101,50 5/8 | 101,50 5/8 | 101,50 5/8 | 101,50 5/8 | 101,50 5/8 | „ | 10 | — | 10 | — |
| do. 1500 | 4 | — | 101,50 5/8 | 101,50 5/8 | 101,50 5/8 | 101,50 5/8 | 101,50 5/8 | „ | 10 | — | 10 | — |
| do. 300 | 4 | — | 101,50 5/8 | 101,50 5/8 | 101,50 5/8 | 101,50 5/8 | 101,50 5/8 | „ | 10 | — | 10 | — |
| Sächs. Dresd.-E. | 4 | 103 5/8 | 101,50 5/8 | 101,50 5/8 | 101,50 5/8 | 101,50 5/8 | 101,50 5/8 | „ | 10 | — | 10 | — |

Baareinlagen verzinst u. a.: bei täglicher Verfügung mit 2 1/2 %, monatlicher Ründigung 3 1/2 %, dreimonatlicher Ründigung 4 %.

Irrungen.
 Roman von Emile Richebourg. 42
 Und doch vergaß sie ihn auch nicht, diesen Anderen. Sie sah ihn häufig in ihren Träumen, dann aber tröstete sie sich damit, daß er gewiß längst gestorben sei und daß er nimmer wiederkommen werde.
 Welcher Abstand war doch zwischen Ernestine von Lucerolle und dem Bruder, welchen das Verhängnis ihr gegeben hatte. Sie war die verkörperte Sanftmuth, Liebdenwürdigkeit und Güte, alle Welt liebte sie, selbst Louise Verdier konnte nicht umhin, ihren Bruder zu erkennen; sie war es aber nicht Louise, welche Leon am meisten vertheidigte, ja sogar einen gewissen Einfluß auf ihn auszuüben im Stande war.
 Nachdem Leon sein Doctorexamen abgelegt hatte, wählte er genug gethan zu haben, er meinte jetzt erst recht sich dem Müßiggange hingeben zu können und widmete sich ausschließlich den tollsten Vergnügungen.
 So standen die Dinge, als die Gräfin im Schloß von Boulogne jene Begegnung hatte, die sie so selten bewegte.
 Ernestine vergaß das der Mutter geleistete Verschweigen nicht; kaum war sie am nächsten Morgen angekleidet, so eilte sie in die Rue de Ville, um Leontine zu bitten, sie sofort zu der Gräfin zu begleiten. „Zweifelsohne bist Du sehr beschäftigt und meine Bitte fällt Dir lästig?“ bemerkte sie schlichtern.
 „Ich werde, was ich etwa verjäume, schon einholen und bin nur zu glücklich, mich Dir gefällig erweisen zu können; was wünschest Du von mir?“
 „Ich — heute nichts. — Mama hat mit Dir zu sprechen — komm“, sie wartet im Vordoor,“ und die Freundin mit sich fortziehend, öffnete sie die Thür des Gemaches, in welchem die Gräfin voll Ungeduld harrete. „Mama — hier ist Leontine, kann sie eintreten?“
 „Ja gewiß!“ rief die Gräfin freundlich und Ernestine entfernte sich.
 Die Gräfin schob dem jungen Mädchen einen Sessel hin, Leontine ließ sich mit einigem Bedauern auf denselben nieder; ihr war es unverständlich, was die vornehme Dame von ihr wollte.

Der Gräfin war offenbar daran gelegen, daß Niemand ihr Gespräch mit der Arbeiterin vernähme; daß die Thür in das neben befindliche Cabinet nur angelehnt sei, hatte sie offenbar nicht beachtet. In diesem Cabinet aber saß Louise Verdier, emsig mit einer Näharbeit beschäftigt.
 „Liebes Kind,“ hob die Gräfin freundlich an, „ich empfinde lebhaftes Interesse für Sie und Sie wissen, daß auch meine Tochter Ihnen herzlich zugethan ist!“
 „Ich wäre unaufrichtig, es nicht zu erkennen!“
 „Auf meinen Wunsch hin hat meine Tochter Sie heute hierher beschieden, denn ich möchte gern einige Fragen an Sie stellen; ich hoffe, Sie wädhnen nicht, dieselben entspringen leerer Neugierde, sondern sehen vielmehr darin einen Beweis des Wohlwollens, welches ich für Sie empfinde.“
 „Ich werde mich bemühen, nach besten Kräften zu antworten, Frau Gräfin!“
 „Am Sonntag, als wir uns begegneten, haben Sie einen hübschen Spaziergang gemacht, der sicherlich auch Ihrem Großvater wohlgefallen hat; Sie selbst sahen rosig aus, Leontine.“
 „Ich war entzückt von dem herrlichen, so ganz neuen Anblick, welcher sich mir bot; es erschien mir dies Alles wie ein Feenmärchen!“
 „Mir hat es Freude bereitet, zu sehen, wie sorgsam Sie Ihren Großvater führten; wer war denn der junge Mann, welcher Sie begleitete?“
 „Ein Freund meines Großvaters, Frau Gräfin.“
 „Nicht auch der Ihre?“
 „Ja.“
 „Ist er aus Ihrer Heimath?“
 „Nein, aus Paris.“
 „Remnen Sie ihn schon lange?“
 „Seit wir hier sind.“
 „Wie lernten Sie ihn kennen?“
 „Durch Herrn Guerin, von dem ich Ihnen bereits erzählt habe, Frau Gräfin.“
 „Sehen Sie ihn öfters?“
 „O ja.“
 „Er ist eine einnehmende, hübsche Erscheinung, dieser junge

Mann, nicht wahr? Er kann wohl vier- bis fünfundsüßwanzig Jahre zählen?“
 „Ja, Frau Gräfin.“
 „Was ist er?“
 „Arbeiter.“
 „Ah — das hätte ich nicht gedacht!“ rief die Gräfin überrascht.
 „Aber er ist strebsam, fleißig, intelligent!“ rief das Mädchen mit großer Lebhaftigkeit.
 „Gott soll mich bewahren, mein Kind, etwa Mißachtung für die zahlreich vertretene Klasse der Arbeiter an den Tag legen zu wollen. Wenn wir Menschen auch verschiedene soziale Stellungen einnehmen, so bleiben wir vor Gott doch alle gleich; der Unterschied besteht sicherlich niemals in Geburt und Reichthum, sondern nur in dem größeren oder geringeren Grad von Intelligenz. In allen Ständen giebt es gute und böse Menschen — aber, um auf diesen jungen Mann zurückzukommen — er ist wohl von guter Familie?“
 „Er hat keine Familie.“
 „Weder Vater noch Mutter?“
 „Sie sind todt und er entfiel sich nicht, sie jemals gekannt zu haben.“
 „Wie wurde er erzogen?“
 „Von armen Leuten, welche Mitleid mit ihm hatten und ihn als Sohn annahmen. Die Frau lebt noch, sie ist jetzt alt und kann nicht mehr arbeiten, aber ihr Adoptivsohn ist nicht undaubbar, er trägt für sie Sorge und lohnt ihr Alles, was sie einfl für ihn gethan hat.“
 „Im Nebenzimmer hatte Louise anfangs theilnahmlos das Gespräch vernommen, plötzlich aber wurde ihre Aufmerksamkeit regt. „Er hat neben seiner Arbeit auch wissenschaftliche Studien getrieben,“ fuhr Leontine fort.
 „Alles, was Sie mir von dem jungen Manne sagen, spricht außerordentlich zu meinen Wünschen; gestatten Sie mir noch eine Frage, liebe Leontine. Nicht wahr, was Sie für ihn empfinden, ist etwas mehr als nur Freundschaft — ah — Sie erörthen; ich habe mich also nicht getäuscht, Sie lieben ihn — und erwidert er Ihre Neigung?“ (F.) 18, 19.